Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nekrologe

urn:nbn:de:bsz:31-219756

Visual Library

Nekrologe.

Heinrich Schneider.

Das Großherzogliche Hoftheater sollte in dem verflossenen Jahre einen schweren Verlust erleiden, einer herrlichen Zierde, eines glänzend begabten Schauspielers, einer unermüdlich strebsamen, echt künstlerischen Persönlichkeit beraubt werden.

Heinrich Schneider wurde am 20. August 1882 aus diesem Leben abberufen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel herniederfährt, trifft, zündet und uns mit Schrecken, Staunen und Schmerz erfüllt, so traf einen Jeden die Kunde von dem plötzlichen Tode dieses hochangesehenen Mannes, dieses trefflichen Künstlers, dieses geliebten Gatten und sorgsamen Vaters, der wenige Tage vorher noch in vollster Kraft unter uns weilte und uns während einer beinahe 30jährigen Thätigkeit an hiesiger Hofbühne durch die edlen Schöpfungen seines großen Talentes so viele erhebende Genüsse bereitet hatte. Ja, diese Lippen, denen wir so oft gelauscht, wenn dieser „geborene Schauspieler" uns einen Egmont, Karl Moor, Esser, Tell, Götz, Beaumarchais, Coriolan, Brutus u. andere Gebilde unserer Dichterheroen vorführte, hatten sich für immer geschlossen, diese die kleinen Schwächen und Lächerlichkeiten der Menschen so scharf beobachtenden Augen waren erloschen, diese edle, hohe Gestalt, die allen Stürmen des Lebens noch auf viele Jahre hinaus zu widerstehen geeignet schien — sie lag gebrochen vor uns; dieser lebhafte, Alles mit hohem Ernst erfassende Geist hatte sich zu jenen lichten Höhen emporgeschwungen, von denen kein

Wanderer wiederkehrt, hatte diese Erde verlassen, auf der er noch so gerne geweilt, sich und Andern zur Freude, zur Erhebung, zum Stolze seiner Kunst, zum Glücke seiner Familie. —

Das Dahinscheiden Schneiders ist aufrichtig betrauert worden, und alle Ehren, die einem geachteten Manne erwiesen werden können, wurden ihm auf dem ernsten Gange zur letzten Ruhestätte dargebracht. Eine unübersehbare Menge trauernder Herzen hatte sich aus allen Klassen der Bevölkerung auf dem Friedhofe eingefunden, vor Allem das gesammte Hoftheater-Personal, Vertreter der städtischen Behörden, Vertreter der Presse. Alle, die er so oft entzückt, zu Thränen gerührt und zur vollsten Heiterkeit hingerissen hatte, Alle waren gekommen, ihm noch einmal zu danken für all' das Schöne, das er ihnen geboten. Als der mit Kränzen und Blumen geschmückte Sarg zu Grabe geleitet wurde, empfing den auf ewig verstummten Mann ein von den Mitgliedern unserer Oper gesungener Choral: „Jesus, meine Zuversicht". Tiefgebeugt standen die Söhne an der offenen Gruft des geliebten Vaters, neben ihnen Se. Excellenz zu Putlitz, weinend, in der Hand einen Ehrenkranz und einen Palmenzweig, neben ihm Direktor Hancke, tief ergriffen, den Kranz tragend, den die Collegen ihrem todten Mitarbeiter auf's Grab zu legen für eine Ehrenpflicht hielten. Nachdem der Gesang verstummt war, beleuchtete Herr Dekan Zittel noch einmal in zutreffender Rede die Eigenschaften des Verstorbenen nach allen Richtungen hin, und nachdem dieser würdige Herr seine warm empfundenen, die Leidtragenden tief ergreifenden Worte geschlossen, glaubte der Schreiber dieser

Zeilen dem langjährigen Kunstgenossen den letzten Abschiedsgruß zurufen zu dürfen. Von Herzen und aus vollster Ueberzeugung kamen ihm die Worte: daß nicht wir allein trauern, daß nicht wir allein jammern, daß nicht uns allein das Herz zu brechen drohe bei dem Gedanken: Heinrich Schneider sei von uns geschieden — habe uns allein gelassen in der Stätte unsers gemeinsamen Wirkens —, sondern daß die von Heinrich Schneider angebetete göttliche Herrin selbst ihr Gesicht verhülle und wehklagend frage: wo fände sie einen so treuen Diener, wie ihn?! Und indem der Unterzeichnete den Kranz der Collegen auf den engen Raum legte, schloß er: „Schlafe wohl, lieber Mitarbeiter! Diesen Kranz bringen wir Dir dar; er sei das letzte Zeichen unseres Dankes. Vergessen bist Du nicht, vergessen ist Deine Arbeit nicht!" —

Noch ein Schlußgesang und die erschütterte Trauerversammlung verließ den heiligen Ort.

Dezember 1882. **Rudolph Lange.**

Fräulein **Doris Klages**

trat am 1. April 1871 als Chorsängerin in den Verband des Großh. Hoftheaters ein. Während ihrer zehnjährigen Dienstzeit wußte sie sich durch ihren unverkennbaren Diensteifer und Pünktlichkeit die Achtung ihrer Vorgesetzten zu erwerben, bis eine schleichende Krankheit sie ergriff und Monate lang ihrem Dienste entzog. Am 1. Juli dieses Jahres erhielt sie ihre Pensionirung, welche sie nur noch einige Wochen überlebte; sie starb am 14. Juli. Tief betrauert von den Ihrigen, denen

sie eine treue Stütze war, und ihres stillen Charakters wegen von ihren Collegen allgemein geachtet, schied sie aus unserer Mitte. Möge ihr die Erde leicht werden.

Frau **Friederike Schweizer,**

geborene Metz, wurde den 1. Januar 1858 als Balletttänzerin in den Großherzoglichen Verband aufgenommen. Sie diente dem Institut volle dreiundzwanzig Jahre als talentvolle, graziöse Tänzerin, bis sie durch anhaltende Krankheit ihrem Beruf entsagen mußte. Sie wurde den 1. September d. J. pensionirt und erlag ihren Leiden am 28. Oktober. Friede ihrer Asche.

Fräulein **Elisabeth Matter**

trat am 1. Oktober 1879 als Elevin in den Balletverband ein und wurde mit achtzehn Jahren in voller Blüthe der Jugend in Folge eines Scharlachfiebers den 26. November d. J. hingerafft. Zu schönen Hoffnungen berechtigt, weinten ihr die tiefbetrübten Eltern, Geschwister, Freundinnen und Colleginnen nach. Friede sei mit ihr.

Friedrich Feldmann

wurde am 1. Oktober 1860 als Beleuchtungsgehilfe in den Großherzoglichen Dienst aufgenommen. Vom 12. Februar 1868 versah er die Stelle eines provisorischen Portiers, vom 1. Mai desselben Jahres an die Hoftheaterdienerstelle der Oper und wurde als solcher den 16. April 1869 definitiv angestellt. Er diente der Oper mit vollem Eifer und großer Pflichttreue, bis er wiederholten Krankheitsfällen unterlag und ihn der Tod am 20. August d. J. ereilte. Unter zahlreicher Leichenbegleitung wurde er zur Erde bestattet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg